

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Januar.

Inland.

Berlin den 19. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kammergerichts-Rath Sulzer zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern zu ernennen; ferner dem Kammergerichts-Rathe von Lüderig die Funktionen des Staats-Anwalts bei dem Ober-Censurgerichte kommissarisch zu übertragen; und den Kaufmann Fr. Gorrisen jun. in Flensburg zum Konsul daselbst zu ernennen.

Ihre Majestät die Königin haben in der Nacht ein paar Stunden geschlafen, das Fieber hat bedeutend nachgelassen, und der Ausschlag macht seinen regelmäßigen Verlauf, so daß der Zustand vollkommen befriedigend ist.

Berlin, den 18. Januar 1844.

(gez.) Dr. Schönlein. Dr. von Stosch.

Berlin. — Wider den vormaligen Rektor Ehrenström ist vor etlichen Monaten das Erkenntniß des hiesigen Kammergerichts in erster Instanz ergangen.

Ehrenström ist im Jahre 1803 zu Stendal in der Altmark geboren. Nach beendigten Studien in der Theologie und Philologie, wurde er im Jahre 1829 als Rektor an der Stadtschule zu Meseritz interimsistisch angestellt. Dort zeigte er sich bald einer entschieden separatistischen Richtung zugethan; übernahm die Leitung besonderer, außerkirchlicher Andachts-Übungen und erklärte endlich am 15. August 1833 mit vielen seiner Anhänger offen seine Lossagung von der evangelischen Kirchengemeinde in Meseritz. Auf den Antrag des Magistrats wurde ihm nach diesem Schritte die fernere Bestätigung in sei-

nem Lehramte versagt. Er verband sich hierauf mit mehreren, gleich ihm der separatistisch-lutherischen Lehre zugethanen Geistlichen, erhielt von ihnen die Ordination, und trat bis in das Jahr 1838 an verschiedenen Orten im Posenschen als altlutherischer Prediger auf. Im Jahre 1838 wurde ihm Danzig als Aufenthaltsort angewiesen und er dort unter polizeiliche Aufsicht gestellt; zwei Jahre später aber diese Beschränkung wieder aufgehoben, und von ihm dagegen das Versprechen geleistet, seine religiösen Ansichten Niemandem aufzudringen und den Separatismus nicht dahin zu verbreiten, wo derselbe noch keinen Eingang gefunden hatte.

Gegen die Mitte des Jahres 1841 verließ Ehrenström Danzig, nachdem er dort wegen der in seinen Vorträgen enthaltenen heftigen Ausfälle gegen Andersdenkende verwahrt worden, und begab sich in die Gegend von Angermünde, woselbst er bis zum Monat März 1843 für die Ausbreitung seiner religiösen Ansichten eifrig bemüht war. Die Heftigkeit, mit welcher Ehrenström hier die bestehende evangelische Kirche in ihrem Wesen und Bestande angriff, der Einfluß, welchen er auf seine Anhänger ausübte, und mittelst welches er eine nicht geringe Zahl von Familien zur Auswanderung, als zu einer Gewissenssache, drängte, und der Unwillen, welchen sein Auftreten bei allen der kirchlichen Separation Fremdgebliebenen erregte, nöthigte endlich die Behörden zu einem ernstlichen Einschreiten. Nachdem Ehrenström nochmals im December 1842 erfolglos verwahrt worden, sich nicht den Folgen einer gerichtlichen Untersuchung auszusagen, wurde endlich am 29. Januar v. J. von der Regierung zu Potsdam bei dem Kammergerichte die Einleitung der gerichtlichen Untersuchung wegen Beleidigung der evan-

gelisten Religions-Gesellschaft, wegen Erregung von Haß und Erbitterung unter den Mitgliedern verschiedener Religions-Parteien und wegen Verleitung zur Auswanderung beantragt.

Unter diesen drei verschiedenen Anschuldigungen ist die erste für erwiesen angenommen worden. Auf die zweite ist der erkennende Richter nicht eingegangen, da der betreffende §. 227. des Strafrechts vorschreibt, daß die Verbitterung zwischen zwei im Staate aufgenommenen, oder doch im rechtlichen Sinne des Wortes, geduldeten Religions-Gesellschaften hervorgerufen werde, den sogenannten Altlutheranern aber eine gesegnete Anerkennung als besondere Religions-Partei nirgends zu Theil geworden ist. Auf die Anschuldigung der Verleitung zur Auswanderung ist die Untersuchung nicht mit ausgedehnt worden. Dagegen hat der Richter in dem Inhalte der Vorträge des Ehrenström zugleich das Verbrechen der Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung begründet gefunden, und wegen der verschiedenen Verbrechen auf einjährigen Festungs-Arrest erkannt.

Der Ehrenström hatte, nachdem die Untersuchung wider ihn beantragt worden, ehe noch das Kammergericht über deren Einleitung entschieden hatte, sich nach Hamburg begeben, um dort für sich und seine Anhänger die Uebersiedelung nach Amerika vorzubereiten. Nach gefaßtem Beschlusse über die Einleitung der Untersuchung wurde er auf gerichtliche Requisitionen in Hamburg am 28. April verhaftet und am 23. Mai zur Untersuchung hierher abgeliefert und zur Hausvoigtei gebracht.

Die Hausvoigtei ist das beste der hiesigen Gefängnisse. Nur wenige Fenster sind mit sogenannten Blechschirmen versehen, welche, an der Außenseite der Fenster in schräger Richtung angebracht, dem Lichte freien Zugang gestatten und nur die Mittheilung nach außen hindern.

Ehrenström hat nur wenige Tage in einem so verwahrten Zimmer zugebracht und hat auch nicht aus diesem Grunde, sondern um seine Strafe früher abzubüßen, die vorläufige Abführung zur Festung Magdeburg gewünscht. Dieselbe ist am 23. Oktober v. J. erfolgt, und es ist nun die Entscheidung in zweiter Instanz zu erwarten. (Allg. Pr. Z.)

Breslau den 16. Jan. Die in der Allgemeinen Preussischen Zeitung (Berlin vom 11. Jan.) aus Breslau mitgetheilte (und aus dieser auch in die hiesige Zeitung übergegangene) Nachricht, als wolle der Herr Fürstbischof Joseph nach Habelschwerdt zurückkehren, weil er sich in Breslau nicht akklimatisiren könnte, ist durchaus ungegründet. (Also abermals ein Dementi für die vornehme Allgemeine Preussische!)

Braunsberg den 9. Januar. Die Königl.

Ztg. enthält folgende Erklärung: „Von der hiesigen Freimaurerloge waren in früheren Jahren dem katholischen Gemeinde- und Schulvorstande Weihnachtsgeschenke für arme Schulkinder überantwortet worden, und derselbe hatte natürlich diese Geschenke den Lehrern zur Vertheilung unter die dürftigsten Kinder übergeben und der Loge dafür gebührend gedankt. In diesem Jahre aber hatte sich die Loge, wie auch in den beiden letzten Jahren geschehen war, ungebührlich an die Lehrer und Lehrerinnen der katholischen Schulen gewendet, und die Kinder waren in die Loge beschieden worden, um daselbst nicht etwa, wie man es erwarten sollte, einfach ihre Geschenke in Empfang zu nehmen, sondern um in Begleitung ihrer Eltern einem feierlichen Aktus beizuwohnen, und dieses ist es, was ich durchaus nicht zugeben konnte. Weit entfernt, den Wohlthätigkeitsfinn nicht überall ehren und dankbar anerkennen zu wollen, und um so mehr durch denselben erfreut, als ich vielfach Noth und Elend kennen zu lernen Gelegenheit habe, konnte ich trotzdem als gewissenhafter Seelsorger nicht umhin, den Kindern, deren religiöse sowohl als intellektuelle Erziehung meiner Obhut anvertraut ist, die Erlaubniß zu entziehen, in dem Logengebäude Behufs Empfangnahme von Geschenken einem Aktus beizuwohnen, bei welchem, wie ich es leider zu spät aus sicherer Quelle erfahren habe, Aeußerungen vorgekommen sind, die Lehren enthalten, welche die katholische Kirche verwirft und verwerfen muß. Ich habe keinen Grund, anzunehmen, daß Solches berechnet oder aus böser Absicht geschehen sei, habe aber auf der anderen Seite nicht minder gerechten Anspruch, zu fordern, daß man es mir nicht verarge, wenn ich unter solchen Umständen mit Zustimmung meines Vorgesetzten hindernd eingeschritten bin. Daß ungeachtet meines Verbots dennoch mehrere Kinder in Begleitung ihrer Eltern sich in der Loge eingefunden haben, zeugte von der argen „Beanspruchung der Gewissen“ und wirft einiges Licht auf die „buchstäbliche Wahrheit“ eines anderen Schreibens. Marquardt, Caplan und Spezial-Schulinspektor.“

Aus Westpreußen. — Die Landtagsabschiede machen in den Gesellschaften viel von sich reden, besonders aber die Allerhöchsten Bescheide auf die vielen von unserem Landtage überreichten Petitionen. — Möchte sich nur unsere provinzielle Presse aus ihrer Lethargie aufraffen und die im Volke vorhandene politische Bildung würdiger repräsentiren, als sie es bis jetzt gethan hat (wenn's keine Censur gäbe!). Ich berichtete Ihnen kürzlich, daß unser kath. Clerus sich hauptsächlich aus Schlessien rekrutirt, daß seit einigen Jahren sogar Schlessen mehrere Priester liefert, als die ganze Diöcese Culm-

Es ist gut und sehr zu billigen, daß man uns Aus-
hülfe aus anderen Provinzen sendet, aber es ist
nicht gut und nicht zu billigen, daß der Dämon
der Zwietracht zwischen die Eingebornen und Ein-
gewanderten getreten ist. Ich kann Ihnen aus zu-
verlässlicher Quelle mittheilen, daß dieser Kampf
in den Mauern des Seminars zu Pöplin der-
malen mit einer Erbitterung gekämpft wird, welche
von allem Anderen Zeugniß giebt, nur nicht von
christlicher Friedfertigkeit. (Bresl. Ztg.)

Aachen den 15. Januar. (A. Z.) Vorgestern
kamen Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cam-
bridge nebst Familie und hohem Gefolge unter dem
Namen einer Gräfin von Culloden hier an und nah-
men ihr Absteigequartier im Großen Monarchen bei
Herrn Dremel. In demselben Hotel übernachtete
heute der Herzog von Bordeaux, der unter dem
Namen eines Grafen von Chambord mit hohem Ge-
folge hier ankam.

Ausland.

Deutschland.

Dresden den 18. Januar. Schon nach dem
Auscheiden Lindenaus tauchten vielfache Ge-
rüchte über eine Umgestaltung des Ministeriums
hier und dort auf. Mit ziemlicher Gewisheit kann
jetzt gemeldet werden, daß Herr v. Langer, der
Erzieher des Sohnes des Prinzen Johann, als Ju-
stizminister, und der Kreis-Direktor Hr. v. Falken-
stein als Minister des Innern designirt ist, zwei
Ernennungen, welche das Verhältniß der Regie-
rung zu den Kammern wesentlich modifiziren
werden.

Nach einer aus amtlicher Quelle entnommenen
Darstellung im Journal de Francfort (war-
um wird solche nicht mindestens gleichzeitig den deut-
schen Blättern mitgetheilt?) über die Zolleinnahmen
des Deutschen Zollvereins in den 9 Jahren 1834
bis 1842 betrugen dieselben im erstgedachten Jahre
bei einer Bevölkerung von 23,478,120 Seelen
14,005,164 Thlr. (was auf den Kopf 17 sgr. 10
pf. macht); im letztgedachten Jahre bei einer Bevöl-
kerung von 27,580,000 Seelen 22,807,578 Thlr.
(14 sgr. 10 pf. pro Kopf). Innerhalb dieses Zeit-
raums sind die Zollintraden, mit einer einzigen Aus-
nahme, in stetem Steigen begriffen gewesen.

Aus Baiern berichtet die „Berl. Allg. Kirchenztg.“
von zwei Ministerial-Entscheidungen in Fällen gehei-
mer Proselytenmacherei. Obgleich zumal in
einem Falle bei dem von einem katholischen Priester
in Niederbayern bewirkten Uebertritt eines jungen
Menschen, der aus einer gemischten Ehe stammt und
evangelisch erzogen ward, weder das unterscheidungs-
fähige Alter erreicht war, noch die gesetzlich vorge-

schriebene persönliche Anzeige seines Vorhabens bei
dem Geistlichen seiner Konfession stattgefunden hatte,
wurde das Verhalten des katholischen Geistlichen
zwar gemißbilligt, aber Untersuchung und Bestra-
fung desselben als Eingriff in die Gewissens- und
Glaubensfreiheit abgelehnt. Indem das Ministe-
rium auf die Verordnung von 1821 über den Voll-
zug des Konkordats Bezug nimmt, die besagt, daß
der Konstitutionseid keinen Unterthanen zu etwas
verbindlich mache, was göttlichen Gesetzen oder den
katholischen Kirchensatzungen zuwider wäre, fügt es
hinzu, daß sich von selbst bei Geistlichen der prote-
stantischen Kirche in gleichen Fällen die Beurtheilung
nach demselben Grundsatz verstehe. Das Oberkon-
fistorium hat dies nun allen Pfarrämtern und Vi-
cariaten bekannt gemacht.

Karlsruhe den 14. Jan. (Mannh. Abdtz.)
Großes Aufsehen macht hier eine an die Mitglieder
beider Kammern ausgegebene Broschüre „die ge-
heimen Beschlüsse der Wiener Konferenz
vom 12. Juni 1834.“

In der Residenz Karlsruhe ist ein neuer Lärm
passirt, dessen Motive bis jetzt aller Erforschung sich
entziehen. Der Erbprinzenpark mit dem Land-
hause Ihrer Königl. Hoh. der Frau Großherzogin
ist diesmal Zeuge eines Attentats geworden, des-
sen sich wirklich die Gassenbuben selbst zu schämen
haben würden. Sämmtliche Meubles des Palais
sind nämlich in einer schönen Nacht demolirt worden,
die Spiegel zerschlagen, die Sophas aufgeschnitten
und der ekelhafteste Koth auf die Meubles gelegt.
Allgemeines Erstaunen erfüllt die Karlsruher Ein-
wohner und die Vermuthungen gehen vom Hundert-
sten ins Tausendste, ohne auf ein befriedigendes
Ziel zu stoßen. Man sagt, der Erbgroßherzog habe
später diese Besitzung antreten wollen, welche durch
gemeinen Muthwillen so verunehrt worden ist.

Aus Kurhessen den 16. Jan. Das Gerücht,
daß Geh. Rath Hassensflug wieder an die Spitze
unseres Ministeriums als Minister des Innern tre-
ten solle, ist nicht ohne Grund, doch sind die Un-
terhandlungen noch nicht zum sicheren Resultat ge-
dichen. Herr Hassensflug hat auch in unserm
Lande seine Gegner, da man ihn namentlich nicht
konstitutionell gesinnt genug fand; allein auch seine
Feinde können ihm große Thätigkeit und ein großes
Administrationstalent nicht absprechen. Es läßt sich
nicht läugnen, daß in unsere Verwaltung durch den
häufigen Ministerwechsel einiges Schwanken gekom-
men ist, das dem Lande nicht zum Vortheil gereicht.
Mit Spannung sieht man deshalb der Feststellung
des Gerüchts wegen der Berufung des Herrn Geh.
Rath Hassensflug entgegen. (Magdeb. Z.)

Österreich.

Ragusa den 26. Dec. (Wiener Ztg.) Die

hiefige Bevölkerung, durch die fortwährenden Erderschütterungen in steter Angst erhalten, wurde am 24ten aufs neue in Schrecken gesetzt. Gegen 10 Uhr Abends, während Jeder im Schoße seiner Familie den Eintritt der Weihnachts-Feiertage beging, trat ein heftiges Erdbeben ein, welchem ein Brausen der Luft vorangegangen war. Die gesellige Feierlichkeit des Abends wich augenblicklich der größten Bestürzung. Der Erdstoß, welcher über zwei Sekunden dauerte, war rüttelnder Art, der Himmel heiter und der Wind wehte aus Westen. Gestern aber um 6 Uhr 35 Minuten Morgens trat ein zweites rüttelndes Erdbeben ein, dem eine Detonation voranging, welches jedoch fast 5 Sekunden dauerte und an Heftigkeit jenem vom 3. Oktober, das bekanntlich die Besatzung zur Räumung ihrer Kasernen veranlaßt hatte, nicht viel nachgab.

Frankreich.

Paris den 14. Jan. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der von Herrn St. Marc Girardin verfaßte und von der Kommission genehmigte Adress-Entwurf vom Präsidenten vorgelesen; er lautet folgendermaßen:

„Sire! Die Uebereinstimmung der Staatsgewalten und die loyale Mithülfe, welche die Kammer Ihrer Regierung geleistet hat, haben die öffentliche Ruhe aufrecht gehalten und befestigt. Das Ansehen der Geseze, unterstützt von der Einsicht und dem gesunden Sinn des Landes, hat überall hingereicht, die Ordnung zu bewahren. Der innere Handel und die Industrie nehmen täglich einen schnelleren Aufschwung. Der Landbau, der bei seinen Fortschritten und bei seinen Anstrengungen der Aufmunterung bedarf, verläßt sich auf die Sorgfalt der Verwaltung. Der Unterricht und die Wohlfahrt, welche auf eine gleichartigere Weise in der Gesellschaft verbreitet sind, verbessern und erheben die Lage der Bürger. Dies, Sire, ist das Frankreich, wie unter Ihrer Regierung die regelmäßige Entwicklung der Institutionen, die es sich gegeben, es gestaltet hat, und wir blicken mit inniger Dankbarkeit gegen die Vorsehung auf den Wohlstand, welchen Frankreich genießt.“

„Wir vernehmen mit lebhafter Zufriedenheit, daß die Wirkungen dieses allgemeinen Wohlstandes gestatten, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen des Staates in den Finanzgesezen, die uns werden vorgelegt werden, wieder herzustellen. Wir werden in weisen Ersparungen das Mittel suchen, dieses mit Recht gewünschte Gleichgewicht zu befestigen.“

„Wir wünschen Ew. Majestät Glück zu dem friedlichen Zustande unserer Verhältnisse zu allen Mächten. Der Friede Europa's befestigt sich durch seine Dauer selbst; er hat das Interesse der Civil-

sation und die Achtung der Verträge zur Grundlage, jener Verträge, deren Schutz wir fortwährend für eine unglückliche Nation zurückfordern, welche die Hoffnung nicht verläßt, weil sie Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache setzt. (Lebhafte Zustimmung.)

„In Spanien ist die Königin Isabella II., welche der Gegenstand der liebevollen Sorgfalt Ew. Majestät ist, noch jung dazu berufen worden, die königliche Gewalt auszuüben. In Griechenland hat König Otto sich mit den Repräsentanten der Nation umgeben. Möchten in diesen beiden Ländern das Königthum und die öffentlichen Freiheiten eine neue Stärke aus ihrer innigen Verbindung schöpfen. Wir freuen uns, zu vernehmen, daß die aufrichtige Freundschaft, welche Ew. Majestät mit der Königin von Großbritannien verbindet, und die Uebereinstimmung der Gesinnungen zwischen Ihrer Regierung und der ihrigen, hinsichtlich der Ereignisse in Spanien und Griechenland, Sie, Sire, in den günstigsten Hoffnungen bestärken, die sich an die Zukunft dieser beiden mit Frankreich befreundeten Nationen knüpfen.“

„Dieses gute Verständniß wird ohne Zweifel zu dem Erfolge der Unterhandlungen mitwirken, welche, indem sie ein schändliches Gewerbe unterdrücken, dahin zwecken müssen, unseren Handel wieder unter die ausschließliche Aufsicht unserer Flagge zu stellen.“

„Ew. Majestät kündigen uns an, daß sie Handels-Verträge mit dem Könige von Sardinien und den Republiken Aequator und Venezuela abgeschlossen haben, und daß Sie mit anderen Staaten in den verschiedenen Theilen der Welt fortgesetzt Unterhandlungen führen. Wir hoffen, Sire, daß diese Verträge und diese Unterhandlungen, indem sie der Nationalarbeit die ihr gebührende Sicherheit bewahren und dem Seehandel jenen Schutz sichern, den sein Zustand erheischt, der umsichtigen Thätigkeit des Landes eine umfassende Bahn eröffnen werden. (Lauter Beifall.)“

„Wir werden mit Sorgfalt die zur Ausführung der Eisenbahnen und zu verschiedenen Unternehmungen von allgemeinem Nutzen nöthigen Maßregeln prüfen. Mit Freude empfangen wir die Versicherung, daß der Gesez-Entwurf, welcher uns in Betreff des Sekundär-Unterrichts vorgelegt werden soll, indem er dem Willen der Charte hinsichtlich der Freiheit des Unterrichts genügt, die Autorität und Einwirkung des Staats in Bezug auf den öffentlichen Unterricht aufrecht erhalten wird. (Sehr gut! Bravo!)“

„Eine junge Prinzessin, Schwester des Kaisers von Brasilien, und der Königin von Portugal, hat inmitten Ihrer Familie Platz genommen, und wir

schließen uns der Befriedigung an, welche Ew. Majestät über eine Heirath empfinden, die das Glück eines ihrer Söhne sichert und die Tröstungen vermehrt, welche Gott Ihnen vorbehalten hat.

„Wir hoffen gern, daß unsere Herrschaft in Algerien bald eine allgemeine und ruhige sein wird, und daß wir, Dank unserem Ausharren, nahe daran sind, das Ziel zu erreichen und in der Vollendung unseres Werkes, in der Erleichterung unserer Opfer den Preis unserer Anstrengungen zu finden. Wir vereinigen uns mit Ew. Majestät, um im Namen des Landes den Führern und den Soldaten unseres tapfern Heeres zu danken, welches sich weder durch die Beschwerden des Krieges noch durch die Arbeiten des Friedens ermüden läßt. Unter den Führern dieses Heeres zählen wir mit Stolz einen Ihrer Söhne. Wir sind gewohnt, sie überall zu sehen, wo Frankreich eine Gefahr besteht, oder einem Ruhme nachtrachtet. (Allgemeine Zustimmung.)

„Ja, Eure, Ihre Familie ist wahrhaft volksthümlich. Das Bündniß zwischen Frankreich und Ihnen ist unauslöschlich. Ihre Eide und die unsrigen haben diese Vereinigung befestigt. Die Rechte Ihrer Dynastie bleiben unter die unvergängliche Bürgschaft der Unabhängigkeit und Loyalität der Nation gestellt. Das öffentliche Gewissen brandmarkt frevelhafte Manifestationen. (Sehr gut!) Unsere Juli=Revolution hat, indem sie die Verletzung der beschworenen Treue bestrafte, die Heiligkeit des Eides bei uns geweiht.“ (Lebhafte Zeichen der Zustimmung.)

Hierauf legte der Finanz=Minister die Gesetz=Entwürfe des Ausgabe= und des Einnahme=Budgets für das Jahr 1845 vor. Der erste Artikel des Ausgabe=Budgets lautet: Für die Ausgaben des Dienstes 1845 werden, dem beigefügten Etat A. gemäß, Kredite bis zu 1 Milliarde 372 Millionen 533,141 Fr. eröffnet. Dem Etat B. gemäß sollen aber ferner noch Kredite zu 19,517,992 Fr. eröffnet werden. Im 2ten Artikel wird bestimmt, daß diese Ausgaben durch die Mittel und Wege von 1845 gedeckt werden sollen. Diese sind aber in dem Gesetz=Entwurfe des Einnahme=Budgets nur auf 1 Milliarde 339 Millionen 356,875 Fr. veranschlagt, es bleibt also immer noch ein ansehnliches Defizit (52 Millionen Fr.), und das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ist keinesweges hergestellt, zu welchen künstlichen Berechnungen man auch seine Zuflucht nehmen mag, um eine solche Ausgleichung nachzuweisen. Dem 3ten Artikel des Ausgabe=Budgets zufolge, sollen die Streitkräfte für Algier im Jahre 1845 aus 60,000 Mann und 13,896 Pferden bestehen.

Mehrere einflußreiche konservative Deputirten sind, wie versichert wird, vorgestern zu einer Konferenz in die Tuilerieen geladen worden; die Bespre-

chung soll die Dotations=Frage zum Gegenstand gehabt haben.

Der von der Fürstin Czartoryska und anderen Französischen und Polnischen Damen zum Besten hilfsbedürftiger Polen veranstaltete Verkauf von Kunst= und Galanterie=Gegenständen hat über 50,000 Fr. eingetragen.

S c h w e i z.

Luzern den 10. Jan. (S. M.) Bei der Aussicht, daß in wenigen Wochen der große Rath von Luzern zusammentreten wird, um endlich einmal über die Jesuitenfrage einen entscheidenden Entschluß zu fassen, und bei der hohen Wahrscheinlichkeit, daß diese Behörde ganz und gar im Sinne des wärmsten Förderers dieses Ordens, des gegenwärtigen Schulheißens Sigwart=Müller, entscheiden wird, herrscht in diesem Augenblick unter allen Patrioten des genannten Kantons eine große Rührigkeit. Spricht sich aber auch die Mehrheit des großen Rathes zu Gunsten der Einführung der Jesuiten aus, so muß doch, bevor dieser Beschluß verfassungsmäßige Gültigkeit erhält, das Volk denselben genehmigt haben. Wenn vor Kurzem noch das Veto ein beliebtes Mittel in den Händen der jetzt herrschenden Partei war, so dürften, unter den dermaligen Umständen, die Jesuitenfreunde die fragliche demokratische Einrichtung verwünschen, indem es nichts weniger als unwahrscheinlich ist, daß dieselben diesmal in den Volksversammlungen eine Niederlage erleiden werden, welche sehr leicht zum Sturze ihrer Herrschaft führen könnte. Es ist nämlich eine unleugbare Thatsache, daß ein großer Theil der Luzernischen Geistlichkeit von den Jesuiten in ihrem Kanton durchaus nichts wissen will, und daß diese Abneigung getheilt wird von vielen einflußreichen, vom Volke geachteten Männern der Laienwelt, die zwar gute Katholiken sind, aber im eigenen Hause Herr und Meister bleiben und ihr Land von fremden Einflüssen frei erhalten wollen. Die antijesuitisch gesinnte Geistlichkeit, im Verein mit den eben bezeichneten Männern, thut natürlich alles Mögliche, um auf die Luzerner Bevölkerung einzuwirken und dem wahrscheinlichen Grosrathsbeschluß das Volksveto entgegenzusetzen. Für den gleichen Zweck rüstet auch die radikale Partei ihre Kräfte, und sie wird auch in dem bevorstehenden Wettkampfe keine ganz unbedeutende Rolle spielen.

Z ü r i c h.

Konstantinopel den 31. Dec. Nach Briefen aus Albanien ist dort die Ruhe noch immer nicht hergestellt. Die feindselige Stimmung der Albanesen gegen die Pforte wird im Gegentheile immer heftiger und offener, sie verweigern ernstlich jede Kon-scription für die Armee und sind entschlossen, sich eher zu schlagen, als Soldaten herzugeben. Bei

dieser Gestalt der Dinge kann es sehr leicht zu Gefechten zwischen dem dortigen Türkischen Armeekorps und den Albanesen kommen, was dann wahrscheinlich eine allgemeine Insurrektion von ganz Albanien herbeiführen würde. — Es ist eine augenblickliche Stockung in den Finanzen der Pforte eingetreten, mehrere Kassen sind von Geld entblößt und deshalb die Zahlung des Gehalts vieler Angestellten verzögert. Riza Pascha's Gegner bemächtigten sich sogleich dieses Umstandes, und beschuldigten ihn, durch seine neue Organisation der Armee die Ausgaben für diese verdoppelt zu haben; die Armee verschlinge den größten Theil der Staatsrevenue, ohne dem Staate reelle Dienste zu leisten. Diese auf die Vermehrung des Gehaltes der Offiziere gegründeten Anschuldigungen sind aber falsch, indem bei der Vermehrung des Gehaltes der Offiziere deren Anzahl gleichzeitig um ein Bedeutendes vermindert wurde, so daß es Riza Pascha nicht schwer halten wird, zu beweisen, daß er durch jene Maßregel die Ausgaben für die Armee nicht viel vermehrt habe. (D. A. Z.)

Rußland und Polen.

Warschau den 7. Januar. Heute Morgen ist der schon seit Donnerstag erwartete Großfürst Thronfolger hier eingetroffen und in dem Palais von Lazienki abgestiegen, welches mit seinen Umgebungen und den dahin führenden Alleen glänzend erleuchtet war. Auch die Stadt war schon von Mitternacht ab erleuchtet.

Warschau den 8. Januar. Nachdem Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger noch dem Gottesdienste in der Griechischen Kathedrale beige- wohnt hatten, setzten Sie bereits gestern Nachmittags 3 Uhr ihre Weiterreise nach Petersburg fort. — Die erneuerte Eröffnung unserer Sparkasse geschah am 2ten d. mit der größten Feierlichkeit. Sie begann mit Gottesdienst in der katholischen Kathedrale St. Johann. Die Versammlung begab sich dann nach dem Gebäude der Versicherungsanstalten, in welchem auch die Sparkasse ihren Sitz haben wird. Hier hielt der Direktor der Versicherungsanstalten, Graf Skarbek, eine angemessene Rede, nach welcher die Geschäfte der Kasse sogleich eröffnet wurden und von 101 Einlegern 5961 Fl. erhielt. Das Lokal der Kasse war vorher von dem Suffragan Kotewski eingeweiht worden. — Nach dem von Seiner Kaiserl. Majestät für das Alexander-Fräuleins-Stift in Pulawy bestätigten Statut muß eine monatliche Versammlung seines Rathes zur Hälfte stattfinden, alljährlich aber völlig vollzählige bei der öffentlichen Prüfung im Institute. Beides geschah am 21sten d. M. unter Vorsitz des Warschauer General-Gouverneurs, Chefdirectors der Regierungs-Commission des Innern, Gen.-Lieut. und Senator Pisarew zu Pulawy. Die Prüfung

wurde mit der von den Zöglingen im Chor gesungenen Hymne: „Gott erhalte den Kaiser“ eröffnet. Nach beendigtem Examen erfolgte die Vertheilung der üblichen Prämien. Da Se. K. Majestät die Anzahl der Zöglinge von 50 auf 100 erhöht hat, so treten für dieses Jahr, mit Inbegriff des Ersazes für 9 ausscheidende, 59 neue Zöglinge ein, deren Namen, so wie der mit Prämien Beehrten, die Regierungszeitung bekannt macht. Viele Getreide-Händler haben doch den Muth gehabt, verflossenen Monat fast fortwährend Getreide nach Danzig zu verladen und es ist fast nicht zu zweifeln, daß es bei dem fortwährenden gelinden aber unangenehmen Wetter seine Bestimmung erreichen werde. Wegen der katholischen und griechischen Feiertage, des Stägigen Bankschlusses, war im Handel wenig Bewegung. Pfandbriefe etwas besser und mit 98⁵/₈ bezahlt. (Bresl. Ztg.)

Theatrum mundi.

Montag den 22. Januar: Die Insel Korfu. — Hierauf: Das Erdbeben zu Lissabon.

Sonntag den 28. Jan.: Letzte Vorstellung.
A. Thiemer aus Dresden.

Theater zu Posen.

Heute Montag den 22sten die zweite große Vorstellung, wozu ich ein hochgeehrtes Publikum einlade.

Diese Vorstellung ist um so interessanter, als der berühmte Bosco gegenwärtig hier ist. Zwar hat derselbe den Ruf, der vorzüglichste in seiner Kunst zu seyn, ich lade ihn aber dennoch zur heutigen Vorstellung mit dem Bemerken ein, mit mir in Handfertigkeit zu wetteifern.

Sollte derselbe auch von dem hiesigen Kunstliebenden und hochgeehrten Publikum den Vorzug erhalten, so verpflichte ich mich, die heutige Einnahme der hiesigen Stadtarmen-Kasse zu schenken. Ich hoffe, daß der berühmte Bosco mit einem jungen 22jährigen Polen in Handfertigkeiten und ohne Präparation wetteifern wird.

Villets sind bei dem Hrn. Konditor Giovanoli zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet

J. Baron.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends um 10 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsre geliebte Mutter und resp. Schwiegermutter, die verwittwete Anna v. Gromadzinska geb. Arndt, in einem Alter von 79 Jahren 8 Monaten an Lungenlähmung. Dies zeigen wir zugleich im Namen der übrigen abwesenden Kinder und Enkel allen werthen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung betrübten Herzens ganz ergebenst an.

Posen, den 20. Januar 1844.

Johanna Kulau, geb. v. Gromadzinska, als Tochter.

Joh. Fr. Aug. Kulau, Geh. Reg.-Rath, als Schwiegersohn.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem hiesigen Kaufmann Benjamin Wittkowski sollen im Monate Januar 1838 die nachstehend verzeichneten Pfandbriefs-Zins-Coupons

Pfand- briefs- Nummer	G u t.	K r e i s.	Pfandbriefs- Betrag	Die Zins-Coupons sind verloren gegangen für die Termine:											
				Weich. 1837 Rosp.	Joh. 1838 Rosp.	Weich. 1838 Rosp.	Joh. 1839 Rosp.	Weich. 1839 Rosp.	Joh. 1840 Rosp.	Weich. 1840 Rosp.	Joh. 1841 Rosp.	Weich. 1841 Rosp.	Joh. 1842 Rosp.	Weich. 1842 Rosp.	
183458	Borzeciczki	Krotoschin	1000	—	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	
33276	Chakamy	Schrimm	1000	—	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	
73851	Modliszewo	Gnesen	1000	—	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	
1358	Neustadt a.d.W.	Pleschen	500	—	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	
433528	Jarogniewice	Kosten	100	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	
3354210	Körnitz	Schrimm	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
2404115	dto.	dto.	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
3010117	Lubowo	Gnesen	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
785029	Niemczyno	Wagrowiec	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
754263	Pawlowice	Fraustadt	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
545102	Swiatkowo	Wagrowiec	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
344807	Zieleniec	Wreschen	100	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
2282123	Borzeciczki	Krotoschin	50	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
4321977	Körnitz	Schrimm	50	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
222201	Korzkowy	Pleschen	50	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
414959	Lubowo	Gnesen	50	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
289554	Dobramysl	Fraustadt	25	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	
299555	dto.	dto.	25	—	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	
704457	Zurawia	Schubin	25	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	—	

verloren gegangen seyn. Alle Bemühungen, den Finder oder den jetzigen Inhaber derselben zu ermitteln, sind bisher fruchtlos gewesen, und der B. Wittkowski hat daher, nachdem er sich durch Vorzeigung der betreffenden Pfandbriefe als deren Eigenthümer legitimirt, auf Amortisation der erwähnten Zinscoupons angetragen.

Der Verordnung vom 16. Januar 1810 gemäß, werden demnach die Inhaber der oben angegebenen Pfandbriefs-Zinscoupons hiermit aufgesfordert, dieselben spätestens bis zum 16ten Februar 1845 bei der Kasse der unterzeichneten General-Landschafts-Direction zur Einlösung zu präsentiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieses Termins die aufgerufenen und bereits sämmtlich fälligen Zinscoupons sofort für völlig erloschen geachtet, und deren Geldbetrag dem Ertrahenten des Aufgebots ausgezahlt werden wird. Posen, den 11. Januar 1844.

General-Landschafts-Direction.

Das Schauspiel „Modernes Polen“ ist jetzt mit einem Nachtrage für 20 Sgr. zu haben.

Dienstag, den 23sten Januar:

Konzert auf dem Violoncello

von Sam. Kossowski,
im Bazar.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des zu Chwalkowo, Schrimmer Kreises, am 11ten September 1842 verstorbenen Pächters Lucas von Wolkowicz, und den Nachlaß seiner am 12ten Oktober 1842 ebendasselbst verstorbenen Tochter Maria Magdalena von Wolkowicz, ist heute der erbschaftliche Liquidat-

tions-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 24sten Februar 1844 Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendarius Schüler im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen, den 29. Oktober 1843.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

P u b l i c a n d u m.

Bei dem unterzeichneten Land- und Stadtgerichte

wird der Depositaltag allwöchentlich Mittwochs abgehalten. Bei demselben fungiren der Herr Land- und Stadtgerichts-Assessor Weisleder als erster, der Herr Ober-Landesgerichts-Assessor Ziegert als zweiter Curator und Hr. Depositall-Rendant Heinrich. Nur in Gegenwart dieser drei Beamten und gegen eine von denselben gemeinschaftlich ausgestellte und unterschriftlich vollzogene Quittung können die zum gerichtlichen Depositorio gehörigen Gelder und andere Gegenstände gezahlt und eingeliefert werden.

Samter, den 17. Januar 1844.

Königl Land- und Stadtgericht.

In einer Apotheke der Stadt Posen wird sogleich oder zu Ostern ein tüchtiger Gehülfe verlangt, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist. Hierauf Reflektirende werden gebeten, eine kurze Angabe ihrer pharmaceutischen Laufbahn an das Ober-Postamt zu Posen mit der Bezeichnung H. post restante frankirt einzufenden.

Mein Seiden-Waaren-Lager ist durch neue Einkäufe auf der jüngsten Neujahrs-Messe mit allen dieser Branche angehörenden Artikeln reichhaltig versehen, und verkaufe ich wie vor zu bedeutend herabgesetzten festen Fabrikpreisen.

Arnold Wittkowski.

Italienische Damen-Strohhüte

werden gewaschen und nach den neuesten Formen des nächsten Sommers modernisirt, in der Puz-Handlung

P. Wehl, am Markt Nr. 82.
vis-à-vis der Stadtwaage.

Die allerneuesten, sehr zweckmäßig anerkannten englischen Häckselschneide-Maschinen mit 2 Messern, sind zum festen Preise von 35 Rthlr. pro Stück wiederum vorrätig bei

M. J. Ephraim,

am alten Markt Nr. 79. der Hauptwaage und Stadtwaage gegenüber.

Im Gasthose zur goldenen Gans steht ein edles Reitpferd, dunkelbrauner Hengst, Abgar genannt, $4\frac{1}{2}$ Jahr alt, 5' 4" groß, beide Eltern Friedrichs-Wilhelms-Gefüts-Pferde, zum Verkauf, und wollen sich Liebhaber denselben in Augenschein nehmen. Der Hengst ist gut geritten, fromm und fehlerfrei. Posen, den 20. Januar 1844.

Capieha-Platz No. 2. ist eine Wohnung in der Bel-Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, auf Verlangen auch Wagen-Remise und Pferdestall sofort zu vermieten und Ostern c. zu beziehen.

Reiman, Eigenthümer.

Die Bel-Etage meines Hauses, Berliner Straße Nr. 28., ist Veränderung wegen sofort zu vermieten und Ostern c. zu beziehen.

Träger, Maurer-Meister.

Bremer Brust-Cigarren

sind wiederum zu haben bei

E. N. Rohrmann,
Breslauer-Straße No. 27.

Frische Auster empfing wiederum

J. G. Treppmacher.

Die unterzeichnete Fleischwaaren-Handlung empfiehlt bestens und in der vorzüglichsten Beschaffenheit, und zwar nach Gotha'scher Fabrikation, verschiedene Sorten von Würsten, als: Französische Zungenwurst, desgleichen Trüffelleberwurst, Braunschweiger Wurst, geräucherte Rindszungen, geräucherte Rothwurst, geräucherte Sülzwurst und Preßwurst, Französische Sülze, Cervelatwurst, Leberwurst, Jauersche Bratwürste, Fraustädter Saucisgen, rohen und gekochten Schinken, warme Wiesener Würste, und Mittwoch und Sonnabend Semmelwurst. — Zugleich empfehle ich Knieholzarbeiten und Landsberger Pfefferkuchen.

Posen, den 20. Januar 1844.

P. Roschwig, Krämerstraße No. 89.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 14. bis 20. Januar.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
14. Jan.	— 4,2°	— 3,5°	28 3. 4,02	D.
15. "	— 3,2°	— 2,0°	28 = 4,8	N.D.
16. "	— 8,0°	— 2,5°	28 = 2,2	EW.
17. "	— 0,0°	+ 0,5°	27 = 10,0	W.
18. "	— 0,0°	+ 1,5°	27 = 6,5	EW.
19. "	— 2,2°	— 0,8°	27 = 4,6	EW.
20. "	— 3,0°	— 2,3°	27 = 2,5	NW.

Börse von Berlin.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. Januar 1844.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	Brief. Geld.
Staats-Schuldseine	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90 $\frac{1}{2}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{3}{4}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	101	103 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	102	—
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{8}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	—
dto. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	183 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	145	144
dto. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	84 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	—	73 $\frac{1}{2}$
dto. Prior. Oblig.	4	98	97 $\frac{1}{2}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	143 $\frac{1}{2}$	142 $\frac{1}{2}$
dito. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	116	115
do. do. Litt. B. v. eingez. .	—	—	110
Brl.-Stet. E. Lt. A. und B. . . .	—	—	121
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	118	117
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—